

2. Aufl. 2000; *Magyar nagylex.* 17, 2003; *Sz. Szita, Ungarn in Mauthausen ...*, 2006, s. Reg.

(Á. Z. Bernád)

Tolomei Giampaolo (Gian Paolo), Jurist. Geb. Loreggia (I), 10. 12. 1814; gest. Padua (Padova, I), 9. 5. 1893. – Sohn von Bernardo T. und Brigida T., geb. Franceschetti; ab 1838 verheiratet mit Elisabetta T., geb. Di Fortunato Gennari. – T. besuchte 1824–34 das Lyzeum und Gymn. in Treviso. Im Anschluss daran stud. er Rechtswiss. an der Univ. Padua (1839 Dr. iur.). Bereits während seiner ersten Jahre als Anwalt wurde er Ass. an der jurid.-polit. Lehrkanzel und las über Natur-, Privat- und Kriminalrecht. Ab 1841 vertrat er den erkrankten Prof. Giuseppe Todeschini Munari und übernahm nach dessen Emer. 1844 die Lehrkanzel. 1866–74 Präses der jurid. Fak., 1869/70 und 1878/79 Rektor. 1856 gründete er die *Accad. dei dibattimenti penali*, die der rhetor. Ausbildung junger Rechtsgelehrter diene und bis 1866 bestand. T., der bes. Wert auf die akadem. Lehre legte, verf. mehrere Lehrbücher, die auch überregional Verwendung fanden, so etwa den dreibändigen „*Corso elementare di diritto naturale o razionale*“ (1855). T. war von 1866 an bis zu seinem Lebensende Mitgl. und Präses in zahlreichen gesetzgebenden Komm. Deren Schwerpunkt lag in der Ausarbeitung und späteren Weiterentwicklung des Strafgesetzbuchs für das 1861 entstandene Kgr. reich Italien. T.s polit. Karriere begann auf kommunaler Ebene als Gmd.rat von Torreglia und Padua (1847–67) und führte ihn in den Prov.rat von Padua (Vizepräses. 1866–82); ab 1890 Senator. Er wurde 1875 k. M. des *Ist. veneto di scienze, lettere ed arti di Venezia*, 1881 w. M. 1888–90 fungierte T. als Präses der *Accad. di scienze, lettere ed arti di Padova*. Ihm wurden zahlreiche Orden verliehen, so war T. ab 1876 auch *Grande ufficiale dell'Ordine della Corona d'Italia*.

Weitere W.: s. Lampertico.

L.: *Wurzbach*; F. Ambrosi, *Scrittori ed artisti trentini*, 1894, s. Reg.; F. Lampertico, *Commemorazione di G. P. T.*, 1896 (m. W.); A. Malatesta, *Ministri, deputati, senatori dal 1848 al 1922*, 3, 1941, S. 187; *Senato della Repubblica* (m. B., nur online, Zugriff 8. 10. 2013).

(J. Pircher)

Toma Matthias (Mathias) Rudolf, Maler und Lithograph. Geb. Wien, 10. 2. 1792; gest. ebd., 12. 6. 1869; röm.-kath. – Sohn des Viehhändlers und Fleischhauers Josef Thoma (1750–1820) und von Barbara Thoma, geb. Haizler, Vater des Malers Theodor T. (geb. 1826); in 1. Ehe mit Katharina

Müller, in 2. Ehe ab 1842 mit Auguste v. Egloff (1816–1847) verehel. – T. war zwischen 1818 und 1830 als Kunsthändler und Lithograph in Schaffhausen tätig, danach verlegte er seinen Wirkungsort nach Wien. Ab 1840 besuchte er die Schule für Historienmalerei an der Wr. ABK und trat bes. als Landschafts-, Genre- und Stilllebenmaler sowie als Lithograph und Radierer hervor. 1830–41 präsentierte er seine Arbeiten auf den Jahresausst. der Wr. ABK, ab 1861 im Österr. Kunstver. T.s künstler. Aktivität konzentrierte sich v. a. auf die Landschaftskunst, für die er auch die damals relativ neue Technik der Lithographie einsetzte. In seinem Verlag erschienen neben Lithographien nach →Thomas Ender auch Porträgraphiken (z. B. K. →Franz Josephs) sowie ganze Ser., etwa „*Der Mensch und sein Beruf*“, ca. 1840 (nach Vorzeichnungen von Jakob Matthias Schmutzer). Vorzugsweise stellte T. gebirgige, zum Tl. zerklüftete Landschaften mit Gehöften, Schlössern und Burgen (v. a. mit Ansichten aus NÖ, tw. auch Italien, der Schweiz und aus Savoyen) dar, in die fallweise genreartige Motive eingefügt wurden. Der Maler changierte zwischen der romant. Auffassung, in der Ehrfurcht gegenüber der Natur dominierte, einerseits und einer ebenso äußerst realist. Schilderung der Landschaften andererseits. Dazu kommen Werke, die T. in der Tradition der *biedermeierl. Totalperspektive* zeigen (Blick auf Wien vom Krapfenwaldl, 1834, Österr. Galerie Belvedere, Wien). T.s Auffassung in der Genremalerei zeigt eine deutl. Nähe zu dem mit ihm befreundeten Ferdinand Georg Waldmüller sowie zu →Franz Eybl mit einer vergleichbaren Neigung zur gefühlsbetonten Milieuschilderung und zum theatral. Moralisieren. Die beachtl. Schaffensbreite T.s zeigen nicht zuletzt seine Stillleben.

Weitere W.: s. Wurzbach.

L.: Czeike; *Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker*; *Wurzbach* (m. tw. W.); H. Schöny, *Wr. Künstler-Annen* 2, 1975, S. 136f.; P. Pötschner, *Wien und die Wr. Landschaft*, 1978, S. 305; G. Frodl, *Wr. Malerei der Biedermeierzeit*, 1987, s. Reg.; R. Kassal-Mikula u. a., *Wr. Landschaften*, Wien 1993, S. 12, 45 (Kat.); *Kunst des 19. Jh.* 4, bearb. C. Wöhler, 2000; S. Grabner, *Mehr als Biedermeier: Klassizismus, Romantik und Realismus in der Österr. Galerie Belvedere*, Wien 2006, S. 11, 64, 134 (Kat.);

(W. Telesko)

Toman Aleksander, Publizist und Agonom. Geb. Steinbüchl, Krain (Kamna Gorica, SLO), 25. 2. 1851; gest. Ljubljana, Kgr. reich Jugoslawien (SLO), 14. 5. 1931;